



EWSA info



LEITARTIKEL

Da diese Ausgabe weitgehend dem Flüchtlingszustrom nach Europa und der Armut gewidmet ist, möchte auch ich meinen ersten Leitartikel als Präsident des Ausschusses diesen Themen widmen.

Wir sind einerseits mit einer humanitären Krise und der Notwendigkeit konfrontiert, die Flüchtlinge unter menschenwürdigen Bedingungen aufzunehmen, und andererseits mit einer erschreckenden Zunahme der Armut.

Wie vielen Menschen in Europa geht auch mir das Schicksal der einen wie der anderen nahe und erfüllt mich mit Entsetzen. Es ist für mich eine unerträgliche Vorstellung, dass Menschen gezwungen sind, alles hinter sich zu lassen und unter Einsatz ihres Lebens versuchen, Gewalt, Krieg, Tyrannei oder Elend in der Welt zu entkommen. Schande über jene, die diese Fluchten verursachen oder davon auf irgendeine Weise profitieren. Indes gebührt jenen Ehre, die vor allem in unserer Zivilgesellschaft zur Linderung des vielen Leids beitragen oder es stoppen möchten.

Gleichzeitig ist in unserem Europa, das weiterhin eine Hoffnung auf Frieden, Demokratie – und für diejenigen, die nichts mehr haben – sogar auf Überleben ist, die Zahl der Mitbürger, die in Prekarität und Entbehrung leben, erschreckend hoch und nimmt leider stetig zu. Auch das muss ein Ende haben.

Unser Ausschuss hat bereits zu beiden Themen mehrere Stellungnahmen verabschiedet, nach denen sich unsere Entscheidungsträger endlich richten sollten. Aber damit ist seine Arbeit ja noch nicht beendet, ganz im Gegenteil.

Ich bin froh, dass der „Preis der Zivilgesellschaft“ auf meine Initiative hin dieses Jahr an Akteure der Zivilgesellschaft geht, die sich der Bekämpfung von Armut verschrieben haben. Und ich freue mich, dass meine Kollegen diesen Vorschlag mittragen und bereit sind, die zusätzlichen Kosten auf ein Minimum zu reduzieren, damit noch mehr Preise vergeben werden können. Es erfüllt mich mit Stolz, an der Spitze einer europäischen Institution zu stehen, die so etwas tut, weil sie es auch als ihre Aufgabe erachtet, im Namen der europäischen Zivilgesellschaft und ihrer Organisationen Botschaften der Solidarität und der gegenseitigen Hilfe zu senden.

Georges Dassis
Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
Brüssel, den 3. November 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Augenblick, da ich diese Zeilen schreibe, stehen wir alle unter dem Eindruck der Ereignisse am Freitagabend in Paris. Angesichts dieser außergewöhnlichen Umstände habe ich sofort eine Erklärung verfasst und auf das EWSA-Internetportal einstellen lassen, um im Namen der Mitglieder unseres Ausschusses mit Nachdruck zu betonen, dass sich die gesamte europäische Zivilgesellschaft solidarisch mit der französischen Bevölkerung zeigt und zutiefst betroffen von den unwürdigen Taten verachtenswerter Individuen ist.

Die Erklärung kann unter diesem Link abgerufen werden:

<http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.fr.news&itemCode=37465>

Ich habe dies unverzüglich bereits Samstag Früh getan, weil ich denke, dass dies meine Pflicht war und ich von Ihnen auch dafür gewählt worden bin, aber nun möchte ich Ihnen allen Gelegenheit geben, sich zu äußern und wünsche mir, dass unser Ausschuss auf der Plenartagung formell eine Entschließung verabschiedet.

Georges Dassis
Brüssel, den 17. November 2015

IN DIESER AUSGABE

2 Ozark Henry für Belgien zum Botschafter des guten Willens gegen den Menschenhandel ernannt. Der EWSA war Gastgeber der Zeremonie

3 Annäherung durch Fortschritt – EWSA-Präsident skizziert Prioritäten des Ausschusses in seiner Amtszeit

4 Neuer Aufbau des EWSA

6 Die Präsidenten der Gruppen stellen ihre Prioritäten vor

7 Ihre Meinung zum Siebten Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung

8 EU-Afrika: Zivilgesellschaft bereit zur Zusammenarbeit in der Flüchtlingskrise

BITTE VORMERKEN

20./21. Januar 2016 im EWSA in Brüssel: EWSA-Plenartagung

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss Eine Brücke zwischen Europa und der organisierten Zivilgesellschaft Dezember 2015 | DE

Wir stehen zusammen!

Erklärung des Präsidenten des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zu den Terroranschlägen vom 13. November 2015 in Paris

Im Namen aller Kollegen und Mitglieder des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses, die sämtliche großen Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften und Bürgerorganisationen bei den europäischen Institutionen vertreten, möchte ich unsere tiefe Trauer und maßlose Empörung über die niederträchtigen und unmenschlichen Anschläge am 13. November in Paris zum Ausdruck bringen.

Unsere Gedanken sind bei den Opfern, ihren Angehörigen, dem französischen Volk und seinen Institutionen. Ihnen gilt unsere uneingeschränkte Solidarität.

Diese hasserfüllten, engstirnigen, abscheulichen und verachtenswerten Mörder greifen das Volk, die Demokratie und die Grundwerte der Französischen Republik an. Dadurch greifen sie gleichzeitig alle Völker, die Demokratie und die Grundwerte Europas an. Aber sie werden uns nicht in die Knie zwingen. Und sie werden uns auch nicht schwächen. Denn sie werden keines ihrer Ziele erreichen: unsere Geschlossenheit zur Wahrung der demokratischen Werte Europas, die im Übrigen stark von der Französischen Republik geprägt wurden, wird nur noch stärker werden.



© Frederic Legendre - COMEFO / Shutterstock.com

Damit eins klar ist: die Gesamtheit der organisierten Zivilgesellschaft in Europa steht vereint mit dem französischen Volk gegen diese Attentäter: also sämtliche Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften und Bürgerorganisationen aller Länder der Europäischen Union.

Georges Dassis
Präsident
Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Engagement der europäischen Zivilgesellschaft in der Migrationskrise

Trotz der großen Risiken und Mühen machen sich immer mehr Migranten und Flüchtlinge auf den Weg in die EU. Der EWSA geht in seinem Beitrag nicht nur auf kurzfristige Prioritäten ein, sondern versucht auch, nachhaltige und umfassende Lösungen zu finden. Dabei beruht er auf einem dreifachen Ansatz: Bekämpfung der Schleusung von Migranten, Eingliederung von

Migranten in den Arbeitsmarkt und Besuch von Aufnahmezentren vor Ort.

Öffentliche Anhörung zum EU-Aktionsplan gegen die Schleusung von Migranten

Am 12. Oktober veranstaltete der EWSA eine öffentliche Anhörung im Rahmen seiner Stellungnahme zum EU-Aktionsplan gegen die Schleusung von Migranten (2015-2020). Bei dieser von der Berichterstatterin des EWSA Brenda King (Gruppe Arbeitgeber/Vereinigtes Königreich) geleiteten Veranstaltung konnten Informationen relevanter Interessenträger wie z.B. des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNDOC) eingeholt werden. „Die Flüchtlingskrise ist eine globale Herausforderung, die von einzelnen Ländern nicht alleine bewältigt werden kann. Der EWSA unterstützt den Kampf gegen Schleuser und die organisierte Kriminalität sowohl

innerhalb als auch außerhalb der EU. Er spricht sich jedoch nachdrücklich dafür aus, sichere und legale Migrations- und Mobilitätskanäle in die EU zu eröffnen, weil dies die wirksamste Möglichkeit ist, die EU-Grenzen zu sichern und die Nachfrage nach Schleuserdiensten einzudämmen.“

Besuch in Sizilien

Die Berichterstatter für die EWSA-Stellungnahme zu der von der Kommission vorgeschlagenen Migrationsagenda (Stefano Mallia, Gruppe Arbeitgeber/Malta, und Cristian Pirvulescu, Gruppe Verschiedene Interessen/Rumänien) besuchten vom 12. bis 14. Oktober Sizilien, wo sie mehrfach mit Akteuren zusammenkamen, die sich im Rahmen der massiven Ankunft von Migranten und Flüchtlingen auf der Insel engagieren.

>>> Seite 2



© Stefano Mallia

EWSA-Mitglieder Stefano Mallia und Cristian Pirvulescu besuchen das Zentrum des Roten Kreuzes auf Sizilien

Würdigung der Vorkämpfer gegen die Armut: Europäische Zivilgesellschaft zieht gegen Armut in der Europäischen Union ins Feld

Basisorganisationen, die sich in **Deutschland, Irland, Frankreich, Polen und Finnland** für die Linderung der Armut einsetzen, sind bei der Bereitstellung von Unterstützung für hilfsbedürftige Menschen wegweisend. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss hat den Preis der Zivilgesellschaft 2015 Organisationen gewidmet, die sich durch ihre Kreativität und Erfolge bei der Bekämpfung der Armut auszeichnen.

Unter den über 100 eingereichten breit gefächerten und hochkarätigen Projekten wurden fünf ausgewählt:

• **Armut und Gesundheit e.V.** (Deutschland) stellt eine umfassende

medizinische Versorgung für wohnungslose Menschen und eine Ambulanz für Menschen ohne Krankenversicherung



Prüfungsausschuss des Preises der Zivilgesellschaft: Maureen O'Neill (ehemaliges EWSA-Mitglied, ehemalige Vorsitzende der Fachgruppe SOC), Jean Lambert (MdEP), Anne Van Lancker (belgische Politikerin, ehemaliges MdEP), Julius op de Beke (Sachbearbeiter, GD EMPL, als Vertreter von Stefan Olsson, Direktor, Europäische Kommission)

in prekären Lebenslagen bereit und führt unterschiedliche andere Initiativen durch. Im Rahmen des Projekts „Street Jumper“ unterstützt sie gesundheitsfördernde Maßnahmen für Kinder und Jugendliche in benachteiligten Wohngebieten.

• **Fáilte Isteach**, eine Initiative von **Third Age** (Irland), ist ein lokales Gemeinschaftsprojekt, in dessen Rahmen ältere

>>> Seite 2



Ozark Henry für Belgien zum Botschafter des guten Willens gegen den Menschenhandel ernannt

Der EWSA war Gastgeber der Zeremonie

Am 21. Oktober 2015 ernannte das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung (UNODC) im Beisein von EWSA-Präsident Georges Dassis den bekannten belgischen Musiker **Ozark Henry** zum neuen Nationalen Botschafter des guten Willens gegen den Menschenhandel. Mit dieser Ernennung soll auf den Menschenhandel aufmerksam gemacht und in Belgien um Unterstützung im Kampf gegen den Menschenhandel geworben werden.



Ozark Henry bei der Preisverleihung

Von Menschenhandel sind in Europa jedes Jahr mehr als 10 000 Opfer betroffen. Dazu **Georges Dassis, Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses**: „Diese moderne Form der Sklaverei ist ein Skandal und ein Verbrechen gegen die zivilisierte Gesellschaft. Die Ernennung von Ozark Henry zum Goodwill-Botschafter der Vereinten Nationen ist eine gute Neuigkeit für Belgien und für Europa, denn sie wirft ein Schlaglicht auf das Problem und wird viele zum Handeln veranlassen. Dabei werden die Organisationen der Zivilgesellschaft ihm natürlich zur Seite stehen, denn sie können besonders gut zur Ermittlung der Opfer beitragen und präventiv handeln. Sie können sich auf uns als wichtigen Partner im Kampf gegen den Menschenhandel verlassen.“

Anlässlich seiner Ernennung erklärte **Ozark Henry**: „Der Menschenhandel hat viele Opfer um uns herum. Wir sehen sie nur nicht oder wollen sie nicht sehen. Kinder werden zum Betteln auf der Straße gezwungen, andere müssen sich prostituieren oder schuften illegal in Ausbeuterbetrieben.“

Und wir leben zufrieden in unserer kleinen heilen Welt, in unserem Alltagsrout. Ich finde, dass es Zeit ist zu handeln und etwas dagegen zu tun, und mein Beitrag wäre, darauf aufmerksam zu machen und Organisationen zu unterstützen, die dieses Verbrechen bekämpfen.“

Jean-Luc Lemahieu, Direktor des UNODC für öffentliche Angelegenheiten, dankte dem EWSA dafür, dass seine Mitglieder den Kampf gegen den Menschenhandel mit ihren fundierten, einflussreichen Stellungnahmen unterstützen, und begrüßte Ozark Henrys neue Aufgabe in Belgien. Im Namen Belgiens brachte der **stellvertretende Generaldirektor für multilaterale Angelegenheiten im Außenministerium, Werner Bauwens**, seine Anerkennung für die praxisbezogene Arbeit der Vereinten Nationen zum Ausdruck und verwies auf die führende Rolle Belgiens bei der Bekämpfung des Menschenhandels. (cad) ●

Geeignete Finanzierungsinstrumente für Unternehmen – eine zentrale Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum

Der EWSA unterstützt die Mikrofinanzierung als ein wirkungsvolles Instrument zur Bekämpfung finanzieller Ausgrenzung



EWSA-Präsident Georges Dassis und Königin Mathilde von Belgien

Die Mikrofinanzierung umfasst eine Reihe von Finanzdienstleistungen für Personen, die traditionell als nicht kreditwürdig eingestuft werden, vor allem weil sie keine Garantien bieten können, mit denen sich Finanzinstitutionen gegen Verluste schützen.

Wenngleich Mikrofinanzierung stark auf die Entwicklungsländer ausgerichtet ist, steht sie auch Kreditnehmern in der EU zur Verfügung. Der **erste Europäische Tag der Mikrofinanzierung** fand am 19./20. Oktober 2015 statt und wurde vom EWSA mitorganisiert, um für Mikrofinanzierung als ein Mittel zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung und Arbeitslosigkeit in der EU zu sensibilisieren. In Anwesenheit von **Königin Mathilde von Belgien** und **Kommissionsmitglied Marianne Thyssen** betonte **Joost van Iersel**, Vorsitzender der EWSA-Fachgruppe Wirtschafts- und Währungsunion, wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt,

wie wichtig die Stärkung von Wettbewerbsfähigkeit, nachhaltiger Entwicklung und sozialer Inklusion in der EU sei: „Bei der Entwicklung der Mikrofinanzierung bestehen erhebliche Sachzwänge in den Mitgliedstaaten. Die Rahmenbedingungen für Mikrofinanzierungen müssen verbessert werden“, sagte er den EU-Entscheidungssträgern.

Tatsächlich wird die Mikrofinanzierung in der EU rasch zu einem wichtigen Mittel, um durch die Erbringung von Dienstleistungen finanzieller (u.a. Mikrokredite und Mikroversicherungen) und nicht finanzieller (Ausbildung, Mentoring usw.) Art die soziale und finanzielle Ausgrenzung zu verringern.

Der EWSA hat sich mit dieser Frage befasst und ist davon überzeugt, dass die Mikrofinanzierung eine Möglichkeit zur Förderung von Unternehmertum und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in Kleinunternehmen darstellt. Um die Komplexität und die Kosten im Zusammenhang mit Kleinstkrediten zu verringern, schlägt der EWSA vor, zum einen standardisierte Hightech-Dienstleistungen zu konzipieren, und zum anderen Bürgschaften und Ko-Finanzierungen bereitzustellen.

Nach Ansicht des EWSA besteht die wahre Revolution der Mikrofinanzierung darin, dass sie den Menschen, denen der Zugang zu den Finanzmärkten verwehrt ist, neue Perspektiven eröffnet und sie dank Vermittlungsaktivitäten in die Lage versetzt, ihre Vorhaben mit ihren eigenen Mitteln zu realisieren und sich damit von fremder Hilfe, Unterstützung und Abhängigkeit freizumachen. (mm) ●

Fortsetzung von Seite 1

Engagement der europäischen Zivilgesellschaft in der Migrationskrise

Treffen mit Vertretern des Roten Kreuzes, der Internationalen Organisation für Migration, der regionalen Task Force zur Unterstützung des Betriebs der sog. Hotspots, des Aufnahmezentrums in Pozzallo und nichtstaatlicher Organisationen wie Caritas, Centro Astalli und Comunità di Sant'Egidio verdeutlichten, dass es einen großen Unterschied zwischen Theorie und Praxis gibt.

Stefano Mallia erklärte: „Die Herausforderung besteht darin, binnen 24 Stunden zu entscheiden, ob ein Migrant Schutz beantragen kann oder nicht. Diejenigen, die als nicht schutzbedürftig gelten, werden – wenn sie aus einem

Land kommen, mit dem ein Rückübernahmeabkommen besteht (z.B. Tunesien) – zurückgeschickt oder aufgefordert, Italien innerhalb von sieben Tagen zu verlassen, und auf die Straße gesetzt. Das führt natürlich zu einer Reihe von Problemen.“

Eine verstärkte Finanzierung würde eine professionellere Arbeit nichtstaatlicher Organisationen ermöglichen, während eine bessere Koordinierung zwischen den Akteuren dazu beitragen würde, dass Menschen nicht durch das Netz fallen. Der Integrationsprozess verdient ebenfalls mehr Aufmerksamkeit.

Fortsetzung von Seite 1

Würdigung der Vorkämpfer gegen die Armut: Europäische Zivilgesellschaft zieht gegen Armut in der Europäischen Union ins Feld



EWSA engagiert sich im Kampf gegen die Armut in Europa

Freiwillige Migranten und Flüchtlingen in Irland Konversationskurse in Englisch anbieten. Mehr als 750 freiwillige Helfer wirken an diesem Unterricht mit. Jede Woche nehmen über 2 200 Sprachschüler – Migranten, Asylsuchende und Flüchtlinge – dieses Angebot in Anspruch.

- **Uniterres** ist eine Initiative von **A.N.D.E.S.** (Frankreich) und fördert die Belieferung von Lebensmittelgeschäften der Sozial- und Solidarwirtschaft mit frischen und hochwertigen Produkten lokaler Erzeuger von Obst, Gemüse, Gewürzen und Eiern. Die Produkte stehen benachteiligten Menschen und Empfängern von Nahrungsmittelhilfe in den Läden der Sozial- und Solidarwirtschaft auf Selbstbedienungsbasis zu höchstens 30% des Kaufpreises zur Verfügung. Uniterres unterstützt derzeit 124 Landwirte in den Regionen Poitou-Charentes, Aquitaine, Midi-Pyrénées und der Bretagne. Sie beliefert 53 Geschäfte der Sozial- und Solidarwirtschaft und stellt jedes Jahr 20 000 Menschen Lebensmittel bereit.
- **Die Zentren für soziale Integration** sind eine Initiative der **Stiftung für gegenseitige Hilfe BARKA** (Polen) und widmen sich Themen rund um die allgemeine und berufliche Bildung von

Langzeitarbeitslosen, darunter auch Menschen mit Behinderungen, ehemaligen Häftlingen, Flüchtlingen und Suchtkranken. Die Zentren für soziale Integration veranstalten Workshops für die berufliche Umschulung und bieten Ausbildungsmaßnahmen und Hilfsgruppen an.

- **Y-Foundation** (Finnland) engagiert sich im Bereich Gesundheit und Sozialfürsorge und stellt Menschen, die Mühe haben, auf dem offenen Wohnungsmarkt eine Unterkunft zu finden, erschweringliche, gute und menschenwürdige Mietwohnungen bereit. Die wichtigsten Zielgruppen sind Obdachlose und potenziell Wohnungslose. Y-Foundation schafft und fördert auch Wohnraum für junge Menschen und Menschen mit psychischen oder Suchtproblemen.

Jean Lambert, MdEP und einer der vier Prüfer, sagte: „Wir sehen, dass es eine Reihe von Problemen gibt, die immer mehr Aufmerksamkeit erfordern – Probleme im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit oder Nahrungsmitteln. Einige dieser Probleme sind ziemlich schockierend, weil sie zeigen, dass wir es immer noch nicht schaffen, die Befriedigung grundlegender menschlicher Bedürfnisse und der Menschenrechte sicherzustellen.“

Der Jury gehörten der EWSA-Präsident, die beiden Vizepräsidenten, der Vorsitzende der Gruppe Arbeitgeber, der Vorsitzende der Gruppe Verschiedene Interessen, ein Mitglied der Gruppe Arbeitnehmer und der Generalsekretär an.

Sie wählte die fünf Preisträger aus elf Initiativen aus, die eine vierköpfige externe Sachverständigenkommission in die engere Wahl gezogen hatte. Das Preisgeld in Höhe von 50 000 EUR wird auf die fünf ausgezeichneten Projekte aufgeteilt. Das Geld soll wieder in Projekte fließen, die zu noch mehr Solidarität vor Ort beitragen. (sg) ●

Das Europäische Jahr der Entwicklung 2015 im EWSA: von der Idee bis zum Fachseminar

Der EWSA hatte nicht nur die Idee für das Europäische Jahr der Entwicklung 2015 (EYD2015), sondern er hat auch zu seinem Erfolg beigetragen. Das ganze Jahr über wurde in mehreren Initiativen unter Beteiligung eines breiten Publikums (Unternehmen, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen) nach Lösungen für eine effizientere und wirksamere Rationalisierung und Koordinierung der Entwicklungspolitik gesucht.

Die Fachgruppe Außenbeziehungen des EWSA arbeitete eng mit Ländern zusammen, die sich für die Erreichung der Entwicklungsziele einsetzen. Sie organisierte insbesondere das **14. Regionalseminar der wirtschaftlichen und sozialen Interessengruppen AKP-EU**, bei dem ein Konvergenzrahmen für die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDG) mit dem Schwerpunkt Armutsbeseitigung und Klimaschutz entschieden befürwortet wurde. Beim Treffen des Netzes der wirtschaftlichen und sozialen Akteure der EU und Afrikas wies der EWSA nachdrücklich darauf hin, dass der auf dem Gipfeltreffen in Valetta von der EU lancierte Nothilfe-Treuhandfonds für Afrika transparent verwaltet werden muss. Im Sinne einer echten Partnerschaft zwischen den Ländern ist er auf die Nachhaltigkeitsziele auszurichten und diesbezüglich zu überwachen.

Zum Jahresende 2015 veranstaltete die Abteilung Kommunikation des EWSA in Luxemburg das **Medienseminar der Zivilgesellschaft 2015**, in dessen Mittelpunkt die Herausforderungen der Kommunikation im Bereich der Entwicklungspolitik standen. Es fand am 26./27. November 2015 unter Teilnahme von Kommunikationsbeauftragten aus Organisationen der Zivilgesellschaft, Journalisten, Studierenden und Akademikern aus der gesamten EU statt.

Es fanden drei interessante Podiumsdiskussionen zu folgenden Themen statt: Kommunikationskampagne rund um das EYD, die Rolle der Zivilgesellschaft und der Medien und Kommunikation über die Nachhaltigkeitsziele. EWSA-Mitglieder und renommierte Redner des Regionalen Informationszentrums der UN, der ILO, der EIB, des WWF, der Welthungerhilfe, der Schwedischen Entwicklungsgesellschaft (SIDA), der Europäischen Kommission und des Parlaments sowie Vertreter der luxemburgischen Regierung und des luxemburgischen Wirtschafts- und Sozialrats teilten ihre Erfahrungen und bewährte Verfahrensweisen und debattierten mit rund 150 Gästen. Mehr zu dieser Veranstaltung finden Sie auf unserer Website. (sma/dm) ●



Öffentliche Anhörung zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt

Am 15. Oktober 2015 fand in Brüssel eine öffentliche Anhörung zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt statt – mit Beiträgen der Caritas, des UNHCR, der Europäischen Kommission, der deutschen Bundesagentur für Arbeit und der Internationalen Katholischen Kommission für Einwanderer. Unter den Rednern war auch Alizoy Temorshah, ein Afghane, der in Belgien als Flüchtling anerkannt wurde: Er stellte dar, wie schwierig es ist, eine Berufstätigkeit in Belgien aufzunehmen. Die Teilnehmer an der Anhörung kamen zu dem Schluss, dass Arbeit zu haben die soziale Integration erleichtert,

die Abhängigkeit von Sozialleistungen vermindert und die Chancen erhöht, angemessenen Wohnraum zu finden. Flüchtlinge, die in Beschäftigung stünden, zahlten Beiträge in das Sozialsystem und könnten mehr für Verbrauchsgüter ausgeben, wovon die Wirtschaft insgesamt profitieren würde. Das könnte den europäischen Ländern helfen, die Probleme des Bevölkerungsrückgangs, der Bevölkerungsalterung und des Arbeitskräftemangels zu bewältigen.

Die Ergebnisse des Besuchs und der Anhörung werden in die Stellungnahmen einfließen, über die in der Plenartagung im Dezember abgestimmt wird. (mm/dm) ●



EWSA info

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss
Eine Brücke zwischen Europa und der organisierten Zivilgesellschaft
Dezember 2015 | DE

Annäherung durch Fortschritt: Neuer EWSA-Präsident Georges Dassis skizziert die Prioritäten des Ausschusses in seiner Amtszeit

Georges Dassis wurde mit überwältigender Mehrheit zum 31. Präsidenten des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses gewählt. Er wird gemeinsam mit den beiden Vizepräsidenten Michael Smyth (Haushalt) und Gonçalo Lobo Xavier (Kommunikation) von 2015 bis 2018 an der Spitze dieser Institution stehen.

„Diese Mandatsperiode soll im Dienste der Menschen Europas stehen und ihnen gänzlich gewidmet sein. Wir werden sämtliche Kräfte der Zivilgesellschaft mobilisieren, um die Attraktivität der Europäischen Union und ihre Präsenz im Alltag der Unionsbürger zu verbessern. Zunächst muss die extreme Armut verringert und in Arbeitsplätze für junge Menschen sowie Infrastruktur-, Forschungs- und Innovationsprojekte investiert werden – und zwar ganz massiv. ‚Europa‘ muss für einen Wettlauf nach oben stehen, nicht nach unten. Ziel muss sein, allen Bürgern in Nord-, Süd-, Ost- und Westeuropa ein besseres Leben zu ermöglichen – das nennen wir ‚Annäherung durch Fortschritt‘, so Georges Dassis.

Das Programm des Präsidenten enthält dementsprechend ganz konkrete Vorschläge zur Politikgestaltung der EU, die Impulse aus Stellungnahmen des Ausschusses für die EU-Organe aufgreifen und im Einklang mit dem vertraglich verankerten Auftrag des Ausschusses stehen. Darin wird die EU keinesfalls als eine „Selbstverständlichkeit“ dargestellt, und es wird vor der schwerwiegenden Krise in Europa gewarnt: Wirtschaftskrise und soziale Rückschritte haben das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Union schwer erschüttert. Im Mittelpunkt des Programms, das an Unternehmertum, Tatkraft und Solidarität appelliert, stehen der **soziale, wirtschaftliche und territoriale Zusammenhalt**, der weiterhin das Fundament einer gerechten und fairen EU bildet. Instrumente wie das europäische Mindesteinkommen und die Besteuerung müssen diesem Zweck dienen.

Im Programm wird die Investitionsoffensive für Europa unterstützt, aber auch gefordert, dass sie um einen **außerordentlichen Investitionsplan** für Wachstum und Beschäftigung ergänzt wird und dass gezielte Maßnahmen

für wirtschaftliche Konvergenz ergriffen werden, z.B. ein System für die gemeinsame Emission von Schuldtiteln und ein zeitlich begrenzter Euro-Anleihefonds.

Der **digitale Binnenmarkt**, die Schaffung eines **europäischen Verkehrsraums** und die Errichtung einer wirklichen **Energieunion** haben ebenfalls Priorität für den neuen EWSA-Präsidenten, der zudem einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Union, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel leisten möchte, den es in sämtlichen EU-Politikbereichen zu berücksichtigen gilt.

In seinem Programm spricht sich der Präsident für ein **starkes Europa in der Welt** aus, das sich nicht nur für

seine wirtschaftlichen Interessen, sondern auch und vor allem für seine sozial- und umweltpolitischen Erfordernisse einsetzen muss. Die Union sollte Asylbewerber aufnehmen und eine **neue Migrationspolitik** verfolgen, die auf den Grundsätzen der Solidarität und der Achtung der Menschenrechte fußt. Dazu gehört auch der Kampf gegen Menschenhändler im Rahmen einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten.

Um diese Herausforderungen, Ziele und Notsituationen zu meistern, müssen die Mitgliedstaaten der EU die nötigen Handlungsmittel geben – in Gestalt eines **Haushaltsplans**, der ihren Ambitionen entspricht. ●

Ein Europa des Fortschritts für alle

Als meine Kollegen mir die Ehre erwiesen, mich zum Präsidenten zu wählen, wussten sie genau, dass ich das fortsetzen werde, was ich immer getan habe:

- zum einen für die europäischen Grundwerte, die Demokratie, den sozialen und zivilen Dialog und somit die organisierte Zivilgesellschaft und den Ausschuss eintreten;
- zum anderen für die Europäische Union selbst eintreten, denn sie ist ein würdiges, großes, intelligentes und großherziges Projekt, unverzichtbar für Frieden und Fortschritt, und trotzdem wird sie angegriffen und oftmals schlecht geleitet und ist nicht gegen das Schlimmste gefeit.

Meine Kollegen kennen auch meine Überzeugung, und ich denke, sie teilen sie: Das Ziel Europas muss es sein, dass all seine Bürgerinnen und Bürger unter würdigen Bedingungen leben und arbeiten können. Die Union

muss ihr Vertrauen, ihre Unterstützung, ihre Zustimmung und auch ihre Begeisterung wiedergewinnen. Sie muss ihre frühere Anziehungskraft wiedererlangen, die bei vielen Völkern, so auch bei meinem, den Wunsch nach einem Beitritt geweckt hat, denn sie war ein Raum der Freiheit, der Demokratie und des Wohlstands.

Deshalb darf sie nicht länger als eine Maschine wahrgenommen werden, die dem Leiden der Menschen gleichgültig gegenübersteht, abgehoben und unsensibel, und sie muss den Männern und Frauen in Europa konkret verdeutlichen, dass es eines gibt, das letztendlich wichtiger als alles andere in diesem berühmten europäischen Projekt ist, eines, das letztlich wirklich zählt: die Menschen selbst.

Georges Dassis
Präsident des EWSA



EWSA-Präsident Georges Dassis und EWSA-Vizepräsidenten Gonçalo Lobo Xavier (links) und Michael Smyth (rechts)

Solide Haushaltsführung

Ich bin seit 2006 Mitglied des Ausschusses und fühle mich geehrt, das Amt des Vizepräsidenten übernehmen zu dürfen. Die Zivilgesellschaft spielt im Europa von heute eine herausragende Rolle, und der Ausschuss muss noch mehr tun um sicherzustellen, dass die Impulse aus der Zivilgesellschaft auf EU-Ebene auch wirklich umfassend berücksichtigt werden.

Als Ökonom bin ich besonders erfreut, dass mir die Finanzen des Ausschusses anvertraut wurden. Ich freue mich auf die enge Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern der Haushaltsgruppe und des Präsidiums. Ich hoffe, dass meine Erfahrungen als Vorsitzender eines großen Sozialwohnungsanbieters in Nordirland, der Habinteg Housing Association, im Ausschuss von Nutzen sein werden. Diese Wohnungsgesellschaft hat ein Budget in ungefähr derselben Größenordnung wie der Ausschuss.

Am Wichtigsten ist mir, die hervorragende Arbeit meines Vorgängers Hans-Joachim Wilms weiterzuführen, den Haushaltsplan des Ausschusses aufzustellen, dafür zu sorgen, dass die erforderlichen Verfahren eingehalten werden und die Zusammenarbeit mit den europäischen Organen und dem Ausschuss der Regionen fortzusetzen und auszubauen.

Was meine Aufgabe im Ausschuss insgesamt angeht, so glaube ich, dass in der neuen Mandatsperiode ein sehr viel größerer Akzent auf sozialen Themen liegen wird, mit besonderem Schwerpunkt auf der sogenannten verlorenen Generation junger Menschen, die in vielerlei Hinsicht von der Generation, der ich selbst angehöre, im Stich gelassen wurde. Unser Ausschuss kann sicherlich viele gute Ideen dafür liefern, die Unzufriedenheit und Entfremdung junger Menschen zu verringern.

Seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise sind die Entscheidungsprozesse in Europa noch bürgerferner geworden. Der Ausschuss muss jetzt wirklich seine Funktion als Brücke zwischen der Zivilgesellschaft und Europa entschlossener wahrnehmen. In den kommenden Jahren wird es meines Erachtens noch viel mehr Initiativen im Rahmen von Going Local geben, und unsere Mitglieder werden sich noch stärker den Menschen und NRO in ihren Herkunftsorten zuwenden und ihnen verdeutlichen, dass Europa mehr ist als Kommission, Parlament und Rat und dass sie sich über uns Gehör verschaffen können.

Michael Smyth
Vizepräsident des EWSA, zuständig für Haushalt

Gemeinsam kommunizieren, um die Arbeit des EWSA bekanntzumachen

Ich glaube, dass meine Generation wirklich Glück hat. Wir gehören der so genannten Generation Erasmus an, also jener Generation, die in einem vorwiegend friedlichen Europa großgeworden ist und immense Möglichkeiten des Wissenszugangs und des kulturellen Austauschs hat. Diese Erfahrung hat maßgeblich dazu beigetragen, dass ich mich als echter Europäer fühle.

Ich wollte Europa etwas zurückgeben. Deshalb möchte ich meine Vizepräsidentenschaft im EWSA der Zukunft Europas widmen. Darum habe ich mir als frisch gewählter und für Kommunikation zuständiger Vizepräsident des EWSA vorgenommen, den Mehrwert unseres Ausschusses und den Beitrag seiner Mitglieder, den sie mit ihrer Arbeit zum kontinuierlichen europäischen Integrationsprozess leisten, stärker ins Rampenlicht zu stellen. Dabei werden wir uns nicht auf die institutionelle Rolle und den Aufbau des EWSA konzentrieren, sondern auf unsere Arbeit, die Ergebnisse und darauf, wie wir die realen Belange der EU-Bürger aufgreifen und uns mit richtigen Alltagsthemen befassen. Wir müssen den Menschen in Europa erklären, was wir bewirken.

Gleichzeitig weiß niemand besser als die Mitglieder, dass wir nicht alles vermitteln können. Wenn wir über alles

kommunizieren, dann ist nichts wirklich wichtig. Wir müssen eine Auswahl treffen und Prioritäten setzen, damit wir wirkungsvoller sind und bessere Ergebnisse erzielen.

Wir müssen uns auf Themen konzentrieren, bei denen Politikgestaltung und Alltagsbelange einander berühren. Und wir müssen konkret sein, mit Fakten und ohne Rhetorik. Denn darum sind wir ja hier: um die organisierte Zivilgesellschaft zu vertreten, mit allem Pro und Contra.

Ich sehe in der Neubesetzung des EWSA mit 40% neuen Mitgliedern eine Herausforderung, aber auch eine Chance. Die neuen Mitglieder werden frische Ideen und einen neuen Geist in den Ausschuss bringen. Das heißt für uns jetzt erst einmal, dass wir uns unverzüglich an die Arbeit machen und sie dabei unterstützen, mit den Zielen des EWSA vertraut zu werden. Aus Sicht der Kommunikation ist das eine großartige Chance.

Denn schließlich trägt jedes Mitglied eine Verantwortung für Kommunikation. In ihrer Leistung und Fähigkeit, als Vorbilder zu handeln, steckt ein riesiges Potenzial.

PRÄSIDENTSCHAFT

Die Präsidentschaft des EWSA setzt sich aus einem Präsidenten und zwei Stellvertretenden Präsidenten mit einer Amtszeit von zweieinhalb Jahren zusammen.



Präsident
Georges Dassis

(Gruppe II – Arbeitnehmer – Griechenland)



Vizepräsident
Michael Smyth

(Gruppe III – Verschiedene Interessen – Vereinigtes Königreich)
Vorsitzender der Haushaltsgruppe



Vizepräsident
Gonçalo Lobo Xavier

(Gruppe I – Arbeitgeber – Portugal)
Vorsitzender der Gruppe Kommunikation

Gruppen

Im EWSA gibt es drei Gruppen: Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verschiedene Interessen



Gruppe I – Arbeitgeber

Vorsitzender

Jacek Krawczyk
Polen

Stellvertretende Gruppenvorsitzende

Milena Angelova	Violeta Jelić
Paulo Barros Vale	Stefano Mallia
Stéphane Buffetaut	Thomas McDonough
Peter Clever	Maurizio Reale
Vladimíra Drbalová	Erik Svensson



Gruppe II – Arbeitnehmer

Vorsitzende

Gabriele Bischoff
Deutschland

Stellvertretende Gruppenvorsitzende

Andrzej Adamczyk	Wolfgang Greif
Cinzia Del Rio	Judy McKnight
Anne Demelenne	Denis Meynent
Plamen Dimitrov	José María Zufiaur
Bernt Fallenkamp	



Gruppe III – Verschiedene Interessen

Vorsitzender

Luca Jahier
Italien

Stellvertretende Gruppenvorsitzende

Benedicte Federspiel
Mindaugas Maciulevičius
Arno Metzler
Ariane Rodert
Ioannis Vardakastanis

PRÄSIDIUM

Das Präsidium organisiert die Verfahren des Ausschusses. Ihm gehören 39 Mitglieder einschließlich des Präsidenten und der beiden Vizepräsidenten an. In spezifischen Fragen wird das Präsidium von Ad-hoc-Gruppen unterstützt.



Gruppe Arbeitgeber

Daniel Mareels
Manthos Mavrommatis
Bernd Dittmann
Dorthe Andersen
Reet Teder
Patricia Cirez Miqueleiz
Tellervo Kyla-Harakka-Ruonala
Dragica Martinović Džamonja
David Croughan
Joost van Iersel
Jacek Krawczyk
Gonçalo Lobo Xavier
Brendan Burns

Gruppe Arbeitnehmer

Oliver Röpke
Lucie Studničná
Gabriele Bischoff
Georges Dassis
Pierre Jean Coulon
Stefano Palmieri
Daiva Kvedaraitė
Raymond Hencks
Charles Vella
Martin Siecker
Ellen Paula Nygren
Andrej Zorko
Emil Machyna

Gruppe Verschiedene Interessen

Ronny Lannoo
Dilyana Slavova
Pavel Trantina
Arno Metzler
Miguel Ángel Cabra de Luna
Reine-Claude Mader
Ákos Topolánszky
Luca Jahier
Gunta Anča
Krzysztof Balon
Cristian Pîrvulescu
Ariane Rodert
Michael Smyth

PLENUM

Der Ausschuss verabschiedet seine Stellungnahmen mit einfacher Mehrheit und übermittelt sie dem Rat, der Kommission und dem Europäischen Parlament. Dem Ausschuss gehören 350 Mitglieder an.



EWSA für 2015-2018

Der Ausschuss setzt sich aus sechs Fachgruppen sowie der Beratenden Kommission für den industriellen Wandel (CCMI), der Binnenmarktbeobachtungsstelle (BBS), der Beobachtungsstelle für nachhaltige Entwicklung (BNE), der Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (ABS) und dem Lenkungsausschuss Europa 2020 zusammen.

Fachgruppe Verkehr, Energie, Infrastrukturen, Informationsgesellschaft (TEN)



Vorsitzender
Pierre Jean Coulon
Gruppe Arbeitnehmer
Frankreich

Fachgruppe Außenbeziehungen (REX)



Vorsitzende
Dilyana Slavova
Gruppe Verschiedene Interessen
Bulgarien

Fachgruppe Wirtschafts- und Währungsunion, wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt (ECO)



Vorsitzender
Joost van Iersel
Gruppe Arbeitgeber
Niederlande

Fachgruppe Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Umwelt (NAT)



Vorsitzender
Brendan Burns
Gruppe Arbeitgeber
Vereinigtes Königreich

Fachgruppe Binnenmarkt, Produktion, Verbrauch (INT)



Vorsitzender
Martin Siecker
Gruppe Arbeitnehmer
Niederlande

Fachgruppe Beschäftigung, Sozialfragen, Unionsbürgerschaft (SOC)



Vorsitzender
Pavel Trantina
Gruppe Verschiedene Interessen
Tschechische Republik

Beobachtungsstelle für nachhaltige Entwicklung (BNE)



Vorsitzende
Brenda King
Gruppe Arbeitgeber
Vereinigtes Königreich

Binnenmarktbeobachtungsstelle (BBO)



Vorsitzender
Pedro Almeida Freire
Gruppe Arbeitgeber
Portugal

Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (ABS)



Vorsitzender
Carlos Manuel Trindade
Gruppe Arbeitnehmer
Portugal

Beratende Kommission für den industriellen Wandel (CCMI)



Vorsitzende
Lucie Studničná
Gruppe Arbeitnehmer
Tschechische Republik

Lenkungsausschuss Europa 2020



Vorsitzender
Etele Baráth
Gruppe Verschiedene Interessen
Ungarn

QUÄSTOREN



Antonello Pezzini
Gruppe Arbeitgeber
Italien



Laure Batut
Gruppe Arbeitnehmer
Frankreich



Bernardo Hernández Bataller
Gruppe Verschiedene Interessen
Spanien

Generalsekretär
Luis Planas



Die Prioritäten der Gruppe Arbeitgeber: solides, stabiles und nachhaltiges Wachstum und Arbeitsplätze in den Unternehmen und für die Gesellschaft, in der sie agieren



Die Gruppe Arbeitgeber

Die Gruppe Arbeitgeber wird sich auch weiterhin für Wachstum und Arbeitsplätze im Interesse von Unternehmen und der Gesellschaft, in die sie eingebettet sind, stark machen. Wir arbeiten derzeit an unseren Prioritäten (die von der Gruppe genehmigt werden müssen) mit den folgenden sechs Hauptpunkten:

- **Ein stabiles makroökonomisches Umfeld** als Voraussetzung für solides, nachhaltiges und stabiles Wachstum. **Es ist wesentlich, dass die Mitgliedstaaten wachstumsfördernde Strukturreformen im Rahmen des Europäischen Semesters durchführen und fiskalpolitisch diszipliniert handeln;**
- Förderung einer stärkeren **Unternehmenskultur** in Europa: um die Gründung von Unternehmen und die

Schaffung von Wachstum zu erleichtern, müssen die EU und ihre Mitgliedstaaten die Rahmenbedingungen für die unternehmerische Initiative verbessern;

- **Vollendung des EU-Binnenmarkts**, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Unternehmen und mit dem Ziel von mehr Effizienz, besserer Regulierung und erheblicher Kostenverringerung;
- **Förderung einer wettbewerbsfähigen, voll integrierten und zukunftsorientierten Industriepolitik**, um eine starke, solide und wettbewerbsfähige industrielle Basis in Europa zu sichern;
- **(Wieder-)Aufbau der Rolle Europas in der Welt** durch Verfechtung des Freihandels zum Nutzen von Unternehmen und Verbrauchern;

- **Wettbewerbsfähigkeit für mehr Beschäftigung zwecks Wahrung der sozialen Errungenschaften der EU:** durch Schwerpunktlegung auf Wettbewerbsfähigkeit und Ankurbelung von Wachstum würde die EU Unternehmen in die Lage versetzen, mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Auf diese Weise bekäme die EU eine echte soziale Dimension und würde das Problem der hohen Arbeitslosigkeit lösen.

Jacek Krawczyk

Vorsitzender der Gruppe Arbeitgeber

Fortsetzung von Seite 3
Gemeinsam kommunizieren,
um die Arbeit des EWSA
bekanntzumachen

„Mit gutem Beispiel voranzugehen, ist nicht nur der beste Weg, andere zu beeinflussen, es ist der einzige!“. Dieses Zitat von Albert Schweitzer, Friedensnobelpreisträger des Jahres 1952, illustriert sehr anschaulich, welche Haltung die Mitglieder meines Erachtens in puncto Kommunikation haben sollten. Ich möchte jedes einzelne Mitglied zur Kommunikation in Brüssel (der EWSA braucht für seine wertvolle Arbeit Anerkennung von der Europäischen Kommission und vom Parlament) und zuhause (mit unseren Organisationen und den Menschen vor Ort) ermutigen. Deshalb stehe ich voll und ganz hinter den „Going-Local“-Initiativen als Teil unseres Auftrags. Wir freuen uns, diese Initiative gemeinsam mit den Mitgliedern, Fachgruppen und Gruppen des EWSA zu stärken.

Wir können und dürfen die jüngsten schrecklichen Ereignisse in Europa nicht vergessen. Und wenn wir an die Anschläge vom 13. November in Paris denken, dann sollten wir uns stets vergegenwärtigen, dass wir alle hier für ein vereintes, demokratisches, solidarisches, friedliches, wohlhabendes und bürgernahes Europa arbeiten. Dies ist unser Beitrag, eine Wiederholung tragischer Ereignisse zu verhindern, wie Europa sie erlebt hat.

Liebe Leserin, lieber Leser, als Vizepräsident des EWSA für Kommunikation freue ich mich, in einem Tätigkeitsbereich des Ausschusses arbeiten zu können, in dem wir gut aufgestellt sind. Ich werde mich Tag um Tag um Verbesserungen bemühen. Mit Hilfe aller Beteiligten werde ich die mir zur Verfügung stehenden Instrumente nutzen, um die Mitglieder dabei zu unterstützen, die Arbeit des EWSA zu vermitteln. Und mit Ihrer Hilfe werden wir neue Wege finden, um noch wirkungsvoller zu sein.

Lassen Sie uns gemeinsam kommunizieren!

Gonçalo Lobo Xavier

Vizepräsident des EWSA, zuständig für Kommunikation

Ein positives Projekt für die Zukunft der Arbeit

Eurorettung und Krise haben die Europapolitik der letzten Jahre geprägt, während nationale Egoismen mehr und mehr dominieren. Das zeigt sich aktuell auch in der sog. Flüchtlingskrise, die real eine politische Krise ist. Die EU findet bislang nicht zusammen, wenn es darum geht, die Herausforderung zu bewältigen, um all die Flüchtlinge aufzunehmen, die vor Krieg und Gewalt flüchten.

Es ist, als sei der Geist der Renationalisierung aus der Flasche und habe sich mit der Krise weiter ausgebreitet.

Was Europa jetzt braucht, ist ein positives Zukunftsprojekt, das die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen wieder in den Blick nimmt.

Deshalb gilt es, nicht nur auf den digitalen Binnenmarkt alleine zu schauen, sondern auf den Arbeitsmarkt insgesamt und europäische Lösungen zu entwickeln, um die Arbeit der Zukunft fair und gerecht zu gestalten. Die Digitalisierung bietet dafür Chancen, allerdings nur, wenn sie entsprechend politisch gestaltet wird. Der soziale Acquis ist dafür das Fundament, das es weiterentwickeln gilt.

Darüber hinaus muss die notwendige Vertiefung der WWU sicherstellen, dass diese endlich sozialer und demokratischer gestaltet wird. Die Entwicklung einer Sozialunion muss integrierter Baustein einer vertieften WWU sein und nicht bloßes Anhängsel. Dazu bedarf es konkreter Vorschläge.

So kann ein makroökonomischer Dialog der Eurozone entscheidend zu einer demokratischen und sozialen Weiterentwicklung der WWU beitragen. Ohne eine bessere Beteiligung der Sozialpartner kann eine echte Vertiefung der WWU nicht gelingen.

Zur sozialen Dimension der WWU gehört schließlich auch, dass die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte von einem wirksamen Investitionsprogramm zur Generierung von Einkommen durch Wachstum, soziale Kohäsion und Solidarität flankiert wird, damit die wachsende soziale Ungleichheit die wirtschaftliche Integration und Prosperität Europas nicht gefährdet.

Gabriele Bischoff

Vorsitzende der Gruppe Arbeitnehmer

Die Prioritäten der Gruppe Verschiedene Interessen



Vorstand der Gruppe Verschiedene Interessen

Ende 2015 ist der EWSA nach seiner Neubesetzung mit 40% neuen Mitgliedern für die nächste fünfjährige Mandatsperiode gestärkt und verjüngt aufgestellt. Innerhalb der Gruppe Verschiedene Interessen liegt dieser Anteil mit 48 neuen Mitgliedern sogar noch höher.

Aber auch wenn unser Ausschuss verjüngt in das Jahr 2016 gehen wird, befindet sich die EU derzeit in einer Existenzkrise. Das Misstrauen unter den Mitgliedstaaten ist so groß wie nie zuvor, und das politische Spektrum wird von einer Politik der Angst beherrscht.

Nach Ansicht der Gruppe Verschiedene Interessen kommt dem EWSA gerade in dieser politisch „aufgeladenen“ und von Misstrauen geprägten Atmosphäre eine wichtige Rolle zu. In der vergangenen Mandatsperiode haben wir uns auf drei Hauptthemen konzentriert: nachhaltiges Wachstum und Investitionen; ein soziales, nachhaltiges und inklusives Europa; und drittens eine aktive Rolle für die Zivilgesellschaft im europäischen Gesetzgebungsprozess. Mit unseren Beschlüssen und Maßnahmen haben wir uns in den letzten fünf Jahren vor allem um Führungsstärke, Innovation und Einheit bemüht.

In den kommenden zweieinhalb Jahren müssen wir auf dieser Leistung aufbauen. Zu diesem Zweck wollen wir neue und dringliche Themen angehen, bei denen unsere Gruppe aufgrund der Vielfalt ihrer Zusammensetzung und

über ihre Netze den Dialog mit den europäischen Bürgerinnen und Bürgern aufnehmen kann. Bereits 2016 wollen wir die Rolle der Kultur für die europäische Identität untersuchen und mit britischen Bürgern die Kosten und Vorteile eines möglichen „Brexit“ – eines Austritts Großbritanniens aus der EU – erörtern. Denn unsere oberste Priorität für die absehbare Zukunft besteht darin, den EWSA ins Zentrum dieses Europas der Bürger zu rücken, den Dialog auf der lokalen Ebene zu fördern und zur Wiederherstellung des Vertrauens in die europäische Politik beizutragen. Auf Ebene des Ausschusses kann dies eventuell bedeuten, dass mehr in Politikbewertungen investiert werden muss und dass wir von unserer bisherigen „traditionellen“ Rolle abrücken und uns diversifizieren müssen. Für die Gruppe III bedeutet dies im Besonderen, dass wir uns in unserer Arbeit eventuell auf die wichtigsten Politikbereiche konzentrieren müssen. Fest steht, dass sich die Gruppe Verschiedene Interessen auch weiterhin darum bemühen wird, „Europa“ auf die lokale Ebene zu bringen, dank einer Vielzahl von Veranstaltungen während der künftigen EU-Ratsvorsitze (Luxemburg, Niederlande, Slowakei usw.).

Fest steht auch, dass wir am Ende dieser Mandatsperiode deutliche Spuren der Zivilgesellschaft hinterlassen haben müssen!

Luca Jahier

Vorsitzender der Gruppe Verschiedene Interessen



Die Gruppe Arbeitnehmer

Die Reindustrialisierung Europas – Seminare der Gruppe Arbeitgeber

Die Gruppe Arbeitgeber hat sich unlängst mit verschiedenen Aspekten der Reindustrialisierung Europas befasst. Am 26./27. Oktober fand ein zweitägiges Seminar in Mailand und Bergamo in Zusammenarbeit mit AICE, Confindustria und Coldiretti statt.

In der Diskussion am ersten Tag ging es um die Bedeutung des Welthandels für die Reindustrialisierung Europas. Die Teilnehmer diskutierten über die Zukunft der EU-Handelspolitik, die Rolle der Freihandelsabkommen und darüber, wie die europäische Industrie durch Handel und Investitionen neuen Schwung erhalten kann. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf den Folgen der künftigen Handelspolitik für die Nahrungsmittelindustrie – einem wichtigen Sektor der italienischen Wirtschaft.

Am zweiten Tag wurde über die Rolle von Innovation bei der Reindustrialisierung Europas diskutiert. Vertreter italienischer Unternehmen erläuterten anschaulich, wie die europäische Landwirtschaft und Ernährungsindustrie von Innovationen profitieren können. Die zweite Diskussionsrunde drehte sich um Industrie 4.0 und ihre Auswirkungen für die künftige

EU-Industriepolitik. Die Gruppe Arbeitgeber ist davon überzeugt, dass die EU das Potenzial des „Internet der Dinge“ als einmalige Chance voll ausschöpfen sollte, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft zu sichern. (lj)



Seminar der Gruppe Arbeitgeber in Bergamo

Ihre Meinung zum Siebten Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung

Die Europäische Kommission und der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss haben am 27. Oktober auf einer Veranstaltung in Brüssel die Ergebnisse der öffentlichen Konsultation vorgestellt, die im Rahmen der Ex-post-Evaluierung des Siebten Rahmenprogramms für Forschung und Entwicklung 2007-2013 (RP7) durchgeführt wurde. Die öffentliche Online-Konsultation der Kommission zwischen Februar und Mai 2015 ermöglichte es, ein breites Spektrum an Sichtweisen zu berücksichtigen und sollte gleichzeitig die Transparenz des Evaluierungsprojekts gewährleisten. Insgesamt sind 202 Antworten eingegangen – 44% von Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen, 35% von

Einzelpersonen, 14% aus der Privatwirtschaft, 8% von Ministerien und Agenturen und 4% von kleinen und mittleren Unternehmen. Einige Interessenverbände haben separat zusätzliche schriftliche Beiträge übermittelt. Die öffentliche Konsultation ließ allgemeine Zufriedenheit mit dem RP7 erkennen, wobei einige seiner wichtigsten Errungenschaften in der Förderung von Exzellenz, den Bemühungen um Schaffung eines dynamischen Innovationsökosystems und in seinem Beitrag zur Schaffung eines europäischen Forschungsraums (EFR) gesehen werden. Den Ergebnissen zufolge war das Programm in drei wesentlichen Dimensionen des EU-Mehrwerts erfolgreich: Bewältigung gesamteuropäischer Herausforderungen, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in der Forschung und Verbesserung der Mobilität von Forscherinnen und Forschern. Auch kamen durch die Konsultation einige Schwachstellen ans Licht wie z.B.: hohe Zugangshindernisse, eng gefasste Ausschreibungen und Überzeichnung, unzureichender Schwerpunkt auf den gesellschaftlichen Auswirkungen und der Beteiligung der Industrie sowie Verwaltungsaufwand.

Die Ex-post-Evaluierung des RP7 wird im Zusammenhang mit der Kommissionsagenda für bessere Rechtsetzung durchgeführt, mit der Offenheit und Transparenz im Beschlussfassungsprozess der EU erhöht, die Qualität neuer Rechtsvorschriften durch bessere Folgenabschätzungen der Gesetzesentwürfe und Änderungen gesteigert und die kontinuierliche und kohärente Überarbeitung bestehender EU-Gesetze gefördert werden sollen, damit die EU-Politiken ihre Zielvorgaben möglichst effizient und wirksam erreichen. (sg)



© Paradise Picture / Shutterstock.com

Die Arbeitsmarktbeobachtungsstelle – das Expertenforum des EWSA für die EU-weite Überwachung des Arbeitsmarkts

von Carlos Trindade, Gruppe Arbeitnehmer, Vorsitzender der Arbeitsmarktbeobachtungsstelle

Die Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (ABS) wurde 2007 eingerichtet, um Tendenzen und Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt zu ermitteln und auszuwerten und dadurch einen Mehrwert für die Arbeit der Fachgruppe SOC und des EWSA insgesamt zu erbringen.

Die ABS besteht aus 33 Mitgliedern, einschließlich eines Vorsitzenden und zweier stellvertretender Vorsitzender und ist ein Untergremium der Fachgruppe SOC, der sie Bericht erstattet; grundsätzlich beschäftigt sich die ABS mit komplexen Themen, deren umfassende und eingehende Betrachtung in der normalen Studiengruppenarbeit nicht möglich ist (Beschluss des EWSA-Präsidiums vom 10. Juli 2007, R/CESE 921/2007 rev).

Gegenwärtig wird der Arbeitsmarkt in der EU von zwei wichtigen Faktoren bestimmt: erstens den eigentlichen aktuellen – unmittelbaren und konkreten – Bedingungen, die sich aus der Krise ergeben und die beobachtet und eingehend untersucht werden müssen; und zweitens dem Entstehen neuer beruflicher Zusammenhänge und unterschiedlicher Arbeitsmodelle, die aus der wissenschaftlich-technischen Entwicklung resultieren und die Vorausblick und Initiativbereitschaft erfordern. Vor diesem Hintergrund muss die ABS einen Aktionsplan festlegen, mit dem sie ihre Aufgaben konsequent und effizient erfüllen kann.

Die ABS sollte deshalb eine Strategie entwickeln, die folgende Elemente umfasst:

1. Erörterung der neuen Politik der legalen Einwanderung und der Integration von Einwanderern und Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt;
2. Untersuchung der Auswirkungen des digitalen Wandels und des Übergangs zu einer ressourcenschonenden und grünen Niedrigemissionswirtschaft auf die Beschäftigung;
3. Analyse der Aspekte der Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit;
4. Erforschung der Freizügigkeit von Arbeitskräften auf dem europäischen Arbeitsmarkt hinsichtlich der Rechtsvorschriften über lauterer Wettbewerb zwischen Unternehmen und der in den einzelnen Mitgliedsstaaten geltenden Arbeits- und Sozialrechte.

Die besondere Beschäftigungssituation von Behinderten und Roma ist ein Querschnittsthema, mit dem sich Forscher und Interessenträger im Rahmen neuer Initiativen weiterhin theoretisch und praktisch auseinandersetzen werden.

Indem die vorhandenen Ressourcen und die Fachkenntnisse des EWSA, der Kommission und des Europäischen Parlaments sowie weiterer zivilgesellschaftlicher Experten auf diese Fragen fokussiert werden und durch ein vernetztes Arbeiten zwecks Verbesserung des Wissensstands und des Instrumentariums werden die Schlussfolgerungen der ABS einen wichtigen Mehrwert erbringen. Dies wird die Arbeit der Fachgruppe SOC und verbessern und die Bekanntheit des EWSA steigern.

Die Vermittlerrolle der EU als Kernstück der Europa-2020-Strategie: Für ein bürgernäheres Europa

Die Gruppe Verschiedene Interessen veranstaltete am 2. Dezember 2015 in Luxemburg eine Konferenz zur makroregionalen Zusammenarbeit mit dem Titel **Die Vermittlerrolle der EU als Kernstück der Europa-2020-Strategie: Für ein bürgernahes Europa**. Die Konferenz wurde in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament organisiert und fand im früheren Plenarsaal des EP im Robert-Schuman-Gebäude statt.

Unter Verweis auf die *Grande Région*, die Gebiete Luxemburgs, Frankreichs, Deutschlands und Belgiens miteinander verbindet, bot die Konferenz, die vom Gruppe-III-Vorsitzenden Luca Jahier geleitet wurde, Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch darüber, wie integrierte grenzüberschreitende Strategien einen unmittelbaren Beitrag zum Erreichen der Ziele der Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und inklusives Wachstum leisten können.

Die Referenten kamen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. So begrüßte die Gruppe III u.a. **Nicolas Schmit**,

luxemburgischer Minister für Arbeit, Beschäftigung, Sozial- und Solidarwirtschaft, und **Philippe Ledent**, Präsident des Wirtschafts- und Sozialrats der *Großregion*. Mehr über das Programm und die Redner erfahren Sie auf der Website der Gruppe III unter <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.group-3-events-and-activities>

Am Nachmittag fuhr die Gruppe nach **Esch-sur-Alzette-Belval** und besichtigte das „Neue Belval“-Gelände. Wo einst Luxemburgs größte Eisenhütte stand, entsteht heute eines der ambitioniertesten städtebaulichen Entwicklungsvorhaben in Europa – mit einer Besonderheit: Teile der ehemaligen Industrieanlage sind erhalten geblieben. Auf ihrem Rundgang konnten die Mitglieder eines der besten regionalen Konversionsprojekte in Europa entdecken, das jetzt Wohnraum für bis zu 7 000 Menschen aller Generationen auf einer Fläche so groß wie 120 Fußballplätze bietet; außerdem können bis zu 25 000 Menschen in Belval arbeiten, forschen und studieren. (cl)

IN KÜRZE IM EWSA

Ausstellung „Durchgangsorte“ / Grenzübergänge und ähnliche Gebäude an den Grenzen Luxemburgs

Im Rahmen des luxemburgischen Abends am 9. Dezember 2015 fand die Ausstellung „Lieux de passage“ („Durchgangsorte“) statt. Die ausgestellten Fotos von Andrés Lejona zeigen Orte an den Grenzen Luxemburgs zu seinen Nachbarländern.

Es ist ein besonderes Thema in einer Zeit, in der über die Schließung der Grenzen im Zusammenhang mit der



© Foto: Andrés Lejona

Zuwanderung gesprochen wird. Die Ausstellung kann vom 9. Dezember 2015 bis zum 15. Januar 2016 im 6. Stock des JDE-Gebäudes besichtigt werden. (edn)

EWSA-Veranstaltung zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen

Anlässlich des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderungen (3. Dezember) führt der EWSA in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen den Dokumentarfilm *El desorden de los sentidos* („Störung der

Sinne“) vor. Darin wird gezeigt, wie sich der 13-jährige Antonio und der 34-jährige Gerardo, beide behindert, auf den Weg nach Santiago de Compostela machen – per Rad und in Begleitung ihrer Familien. Diese Veranstaltung, an die sich eine Debatte mit den Familien anschließt, soll für die Schwierigkeiten sensibilisieren, die behinderte Menschen und ihre Angehörigen im Alltag und bei bestimmten Aktivitäten haben. Gleichzeitig soll sie ein Schlaglicht auf ihre von der Gesellschaft vernachlässigten Bedürfnisse, ihren Mut und ihren ständigen Kampf für die Sache von Menschen mit Behinderungen werfen. Die Filmfortführung findet am 14. Dezember um 18.00 Uhr im Atrium des Hauptgebäudes des EWSA (JDE) statt. (cad/dm)

EU-Afrika: Zivilgesellschaft bereit zur Zusammenarbeit in der Flüchtlingskrise

Eine umfassende Zusammenarbeit mit afrikanischen Ländern zur Bewältigung der Flüchtlingsströme in die EU wird von der Zivilgesellschaft auf beiden Kontinenten einstimmig befürwortet. Allerdings muss umgehend gehandelt werden: „Ein Aktionsplan reicht nicht aus; er muss auch mit den nötigen Finanzmitteln ausgestattet werden, und die Koordinierung und Kooperation müssen besser funktionieren.“

Die gemeinsame Schlusserklärung des zweiten Treffens des Netzes der wirtschaftlichen und sozialen Akteure der EU und Afrikas, das am 27./28. Oktober in Brüssel stattfand, enthält Vorschläge zu folgenden drei Kernthemen:

- **Bekämpfung der Schleusung von Migranten und Stärkung der politischen und justiziellen Zusammenarbeit:** Hauptziele: Angemessene Finanzierung, engere Kooperation, Einrichtung sicherer humanitärer Korridore und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Hilfsorganisationen für Migranten.

- **Behandlung der eigentlichen Migrationsursachen:** Die Teilnehmer unterstützten den Vorschlag der Kommission zur Schaffung eines *Notfall-Treuhandfonds für Afrika* auf der Grundlage der Nachhaltigkeitsziele und einer echten Partnerschaft mit den für die Umsetzung zuständigen Ländern.
- **Erleichterung der legalen Zuwanderung und Mobilität:** Menschenrechte, Solidarität und echte Zusammenarbeit zwischen Herkunfts- und Zielländern sollten die Basis für Strategien und Maßnahmen der legalen Zuwanderung bilden.

Weitere Informationen über die Schlusserklärung, die auf dem Gipfel der Staats- und Regierungschefs der EU und Afrikas am 11./12. November in Valletta vorgelegt wurde, finden Sie hier: <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.events-and-activities-eu-africa-ecosoc-network-02> (sma)

2. FriedensBrot-Konferenz im Zeichen der Flüchtlingskrise



Die diesjährige FriedensBrot-Konferenz, die von Organisationen der Zivilgesellschaft aus Bulgarien, Deutschland, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn veranstaltet wurde, fand im polnischen Posen statt.

Das FriedensBrot, das aus Roggen gebacken wird, der an Orten von historischer Bedeutung angebaut wird – der deutsche Roggen stammt beispielsweise von einem kleinen Feld auf dem „Todesstreifen“ der früheren Berliner Mauer, der polnische aus Suchowola, dem Heimatort von Jerzy Popieluszko, einem 1984 von den kommunistischen Machthabern ermordeten

Priester-, wurde im Rahmen einer Zeremonie unter der Leitung des polnischen Landwirtschaftsministers Marek Sawicki gebrochen.

Der EWSA war durch die Mitglieder V. Petersen (Arbeitgeber, DE), M. Siecker (Arbeitnehmer, NL) und K. Kamieniecki (Verschiedene Interessen, PL) vertreten, die einen fruchtbaren Austausch mit verschiedenen Interessenträgern führten. Die Initiatoren der Konferenz, darunter das ehemalige EWSA-Mitglied Adalbert Kienle, forderten den EWSA auf, diese sinnvolle Initiative weiter zu unterstützen.

Marek Sawicki betonte die Verantwortung, die sowohl dem Staat als auch der Gesellschaft für die Bewältigung der Flüchtlingskrise zukomme. Peter Bleser, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, hob hervor, dass nur mit vereinten Kräften für Frieden gesorgt werden könne. Deshalb sei es wichtig zusammenzustehen, bei der Unterbringung der Flüchtlinge zu helfen und die Ursachen der Migration anzugehen. (sma)

KURZ NOTIERT

Präsident Dassis trifft Kommissionsvizepräsident Timmermans und erläutert EWSA Empfehlungen zum Arbeitsprogramm

Am 20. Oktober traf EWSA-Präsident Georges Dassis mit dem Ersten Vizepräsidenten der Europäischen Kommission Frans Timmermans zusammen, um die Empfehlungen des EWSA zum Arbeitsprogramm der Kommission für 2016 zu erläutern.

Der Präsident des EWSA forderte eine Reihe von Veränderungen, die nach Ansicht des Ausschusses für ein demokratischeres und transparenteres Legislativverfahren in der Europäischen Union sorgen werden. Georges Dassis erklärte, dass das europäische Sozialmodell gestärkt werden müsse, indem sozialer Schutz für alle Menschen in Europa gewährleistet und eine soziale Grundsicherung eingeführt werde. Weiterhin forderte er eine neue Migrationspolitik, die auf Menschenrechten, Solidarität und Menschlichkeit beruht.

Mit Blick auf das **Paket eine für bessere Rechtsetzung** machte Georges Dassis deutlich, dass der Ausschuss in Ex-ante-Bewertungen und Konsultationen vor Ort einbezogen werden müsse. In diesem Sinne sollte der soziale und zivile Dialog mit den Sozialpartnern sowie mit Nichtregierungsorganisationen und Bürgern gefördert werden. Die Rolle des Ausschusses im Zusammenhang mit der REFIT-Plattform müsse neu bewertet werden, damit die Zivilgesellschaft an der Politikbewertung teilhaben und bei Lücken im EU-Recht oder bei Problemen als „Sicherheitsnetz“ fungieren könne. (mm)

EWSA bei EuroPCom 2015

Am 21./22. Oktober 2015 fand EuroPCom, eine der europaweit wichtigsten Konferenzen für Kommunikationsfachleute aus lokalen, regionalen und nationalen Körperschaften sowie den EU-Institutionen, statt. An der vom Ausschuss der Regionen in Zusammenarbeit mit anderen EU-Institutionen organisierten Konferenz nahmen rund 95 Redner und 900 Teilnehmer teil. Da auch Vertreter der *Europe-Direct*-Informationszentren anwesend waren, war die diesjährige Ausgabe von EuroPCom von besonderer Relevanz für den *Going-local*-Ansatz des EWSA.

Der Schwerpunkt der Konferenz unter dem Motto „Keine Schlagworte“ lag auf den wichtigsten Herausforderungen im Bereich der öffentlichen Kommunikation. EWSA-Vizepräsident Gonçalo Lobo Xavier erläuterte in der Schlusssitzung seinen Kommunikationsansatz, und die Leiterin des EWSA-Referats Besuchergruppen und Veröffentlichungen, Eleonora Di Nicolantonio, moderierte einen Workshop zu Kommunikationswerkzeugen für den Bildungsbereich. Außerdem lud der EWSA zu einem Mittagessen mit Gelegenheit



Vizepräsident Gonçalo Lobo Xavier bei der Eröffnung des Benefizkonzerts „L'Europe au Cœur“

zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Pflege von Kontakten. (ac)

EWSA nimmt an l'Europe au Cœur teil

Vizepräsident Gonçalo Lobo Xavier eröffnete am 19. November im Brüsseler BOZAR gemeinsam mit den Mitveranstaltern das Benefizkonzert „l'Europe au Cœur“ (Europa im Herzen) zugunsten von Flüchtlingen. Das Konzert wurde gemeinsam von der Europäischen Kommission, dem BOZAR und dem Goethe-Institut ausgerichtet. Vor dem bis auf den letzten Platz gefüllten Hauptkonzertsaal betonte er, wie wichtig die Arbeit des Ausschusses im Bereich Migration ist, und kündigte eine *Going-Local*-Initiative des EWSA an, die um den Jahreswechsel anlaufen wird. Das anschließende künstlerische Programm wurde von Musikern aus Griechenland, der Türkei, Armenien, Marokko und Syrien gestaltet. Die Einnahmen gingen an das Rote

Kreuz und an die in Belgien eingetragene gemeinnützige Hilfsorganisation Give Europe. (cad)

Lebensmittelspende: ein Projekt im EWSA!

Seit Oktober werden einige Lebensmittelreste nicht mehr weggeworfen. Statt im Abfalleimer zu landen, wie es allzu oft geschah, werden die Reste an Menschen verteilt, die sich keine Mahlzeiten leisten können: Obdachlose, Menschen ohne Papiere, Flüchtlinge u.a. Der EWSA, der AdR, Sodexo und zwei Brüsseler Vereinigungen, die sich als Projektpartner um die Weiterverteilung kümmern, haben unlängst eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. In der Pilotphase erstreckt sich die Spende auf Sandwiches und Wraps. Dieses Projekt ist Teil der von beiden Ausschüssen verfolgten allgemeinen Politik zur Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung. (fda)

Liebe Leserinnen und Leser,
das Jahr geht langsam zu Ende,
und wir möchten Ihnen allen
eine gute Weihnachtszeit
und ein gesundes und
erfolgreiches neues Jahr 2016
wünschen.

Zugleich danken wir unseren
Abonnenten und Lesern sowie
allen Autoren der Beiträge.

Ihr EWSA-Kommunikationsteam

EWSA info in 23 Sprachen: <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.eesc-info>

Dezember 2015 / 9

EWSA info erscheint neunmal im Jahr anlässlich der Plenartagungen des Ausschusses. Die Druckausgaben von EWSA info in Deutsch, Englisch und Französisch sind beim Pressedienst des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses kostenlos erhältlich.

EWSA info kann auch in 23 Sprachen im pdf-Format vom Internetportal des Ausschusses abgerufen werden:

URL: <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.eesc-info>

EWSA info ist keine offizielle Berichterstattung über die Arbeit des Ausschusses; diese erfolgt im Amtsblatt der Europäischen Union und in anderen Publikationen des EWSA.

Nachdruck mit Quellenangabe (bei Einsendung eines Belegexemplars an die Redaktion) gestattet.

Auflage: 6 500 Exemplare

Nächste Ausgabe: Januar 2016

GEDRUCKT AUF 100% RECYCLINGPAPIER

Redaktionsausschuss:

Alun Jones (Chefredakteur)
Daniela Marangoni (dm)

Beiträge zu dieser Ausgabe von:

Anna Comi (ac)
Caroline Alibert-Deprez (cad)
Chloé Lahousse (cl)
Daniela Marangoni (dm)
Denis Liegeois (dl)
Eleonora Di Nicolantonio (edn)
Fabrizio D'Angelo (fda)
Francisco Soriano (fs)
Leszek Jarosz (lj)
Milen Michev (mm)
Siana Glouharova (sg)
Sylvia M. Aumair (sma)

Gesamtkoordinierung:

Agata Berdys (ab)

Redaktionsschluss: 18. November 2015

Anschrift:

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss
Jacques-Delors-Gebäude,
Rue Belliard/Belliardstraat 99,
B-1040 Brüssel, Belgien
Tel.: (+32 2) 546 94 76
Fax: (+32 2) 546 97 64
E-Mail: eescinfo@eesc.europa.eu
Internet: <http://www.eesc.europa.eu/>



Amt für Veröffentlichungen